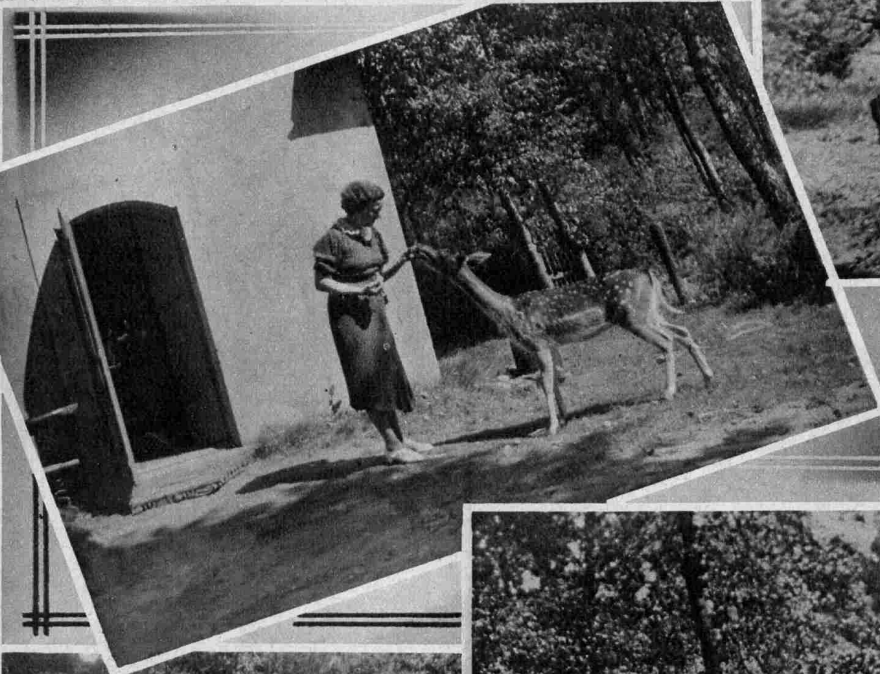


SIND WILDTIERE am *dem Menschen* ZU GEWÖHNEN?



Im Reckinger Wald, nach der Seite von Brouch hin, liegt ein Waldhäuschen verborgen, in dem wir unsere freien Tage verbringen. Im Frühling dieses Jahres bemerkten wir dort ein Tier, größer als ein Reh, mit geflecktem Fell, das eben aus dem Wald hervortrat. Es war eine Damhirschkuh, die durch irgendwelche Umstände aus einem Wildgehege dorthin verschlagen worden war.

Hinter dem Waldhäuschen liegt ein Gärtchen, in dem Topinamburpflanzen wachsen, die das Wild anlocken. Auch die Hirschkuh fand sich wohl oft dort ein. In der Folge kam es vor, daß sie am frühen Morgen den Kopf zur Tür des Häuschens hereinstreckte, und da wir uns nicht rührten, die Gemüseabfälle verzehrte, die dort lagen.

Später sahen wir ein Junges bei der Hirschkuh. Dann war sie scheuer geworden, und das Junge ließ sie immer nur bis in Sichtweite heran. Es gelang uns jedoch, die Hirschmutter zutraulicher zu machen durch Leckerbissen, die wir ihr hinlegten! Und eines Tages gelang es uns, das Tier zu uns heranzulocken, sodaß es die hingereichten Bissen nahm.

Fast jeden Tag zu bestimmten Stunden kam das Tier nun zu uns. Nach einigen Wochen hatte es sich an uns alle gewöhnt und fraß aus der Hand. Besonders Süßigkeiten sagten ihm zu, und es leckte sich nach dem Genuß von Honigkuchen stets fein säuberlich das Maul. Es wurde anspruchsvoll und gab durch Schlagen mit dem Schwanz zu verstehen, daß es Honigkuchen haben wollte, wenn wir ihm seine gewöhnliche Kost hinlegten. Und es holte dann sogar den Damen die Honigkuchen vom Munde weg.

Es gelang nun dem Führer der Eicher Scouts der F.N.E.L. einen Film aufzunehmen, sowie einige Photos, die wir hier den Lesern der A-Z zeigen.

Mögen die Nimrode ein Einsehen haben und dem Tierchen im Reckinger Wald ihren besonderen Schutz angedeihen lassen.

H. M.

